

7.12.2012



Wir haben 12 Jahre lang geliefert – jetzt ist G+J dran.

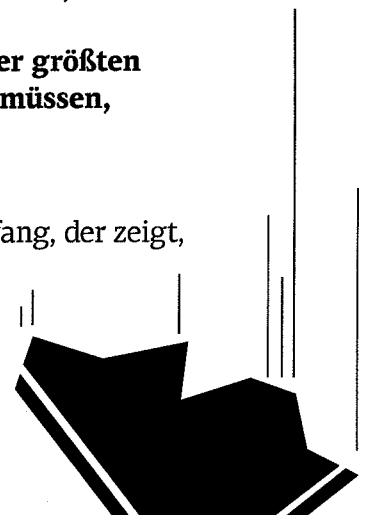
Gruener+Jahr schließt auf chaotische Weise die Financial Times Deutschland und will viele weitere Redaktionen im Haus zusammenschrumpfen. Weitblick, journalistischer Anspruch und Verantwortungsbewusstsein sind am Baumwall verloren gegangen.

Wir treten dieser Entwicklung entgegen und meinen:

- **Ein Pressehaus muss in Zeiten des Umbruchs investieren, statt die Gewinnausschüttung an seinen Mehrheitsgesellschafter zu maximieren**
- **Durchdachte Konzepte müssen wieder Vorrang haben vor hektischen Sparbeschlüssen**
- **Die nötigen Ideen entstehen durch Mut – und nicht aus Furcht, rationalisiert zu werden**
- **Alle, die den Ruf des Hauses gemehrt haben und bald in der größten Entlassungswelle der Nachkriegs-Pressegeschichte gehen müssen, müssen großzügige Abfindungen bekommen**

Kollegen, wir brauchen Eure Solidarität, denn die FTD ist nur der Anfang, der zeigt, welchen Weg Gruener+Jahr eingeschlagen hat!

www.facebook.com/DieFtdGehtUnsAlleAn



Gruner+Jahr verspricht „Journalismus in seiner höchsten Form“ und verzichtet dennoch auf:

- 91 Journalistenpreise, die die Wirtschaftsmedien allein in den vergangenen vier Jahren gewannen
- Preisgekröntes Zeitungslayout und Infografiken
- Kontroverse Kommentare, Kolumnen und Gastbeiträge
- Fast täglich Exklusivnachrichten, die andere zitierten

Gruner+Jahr verdankt diese Leistungen den 350 Mitarbeitern der Wirtschaftsmedien.

Die nahmen dafür in Kauf:

- Arbeitszeiten von 50-60 Stunden pro Woche
- Löhne, die teils 20 Prozent oder 10.000 Euro unter dem Tariflohn lagen, der sonst bei Gruner+Jahr gezahlt wird
- Keine Sonn- und Feiertagszuschläge, wie sonst bei Gruner+Jahr üblich
- Ständige Befristung ihrer Arbeitsverträge
- Mehr als 100 Freie und Studenten, die für Niedriglöhne Festangestellte ersetzen
- Zwölf Jahre alte Redaktionssoftware, mit der moderner Journalismus für Zeitung, Internet, Smartphone und Tablets produziert werden sollte

Sie haben das akzeptiert, um den Erfolg der Wirtschaftsmedien zu ermöglichen.

Doch jetzt werden sie vom Unternehmen vor die Tür gesetzt:

- Die Schließung verkündete Ihnen nicht der Vorstand, sondern die Presse.
- Gruner+Jahr wird nicht mehr benötigte Mitarbeiter weiterhin täglich einbestellen, statt sie wie zunächst in Aussicht gestellt für die Arbeitsplatzsuche bezahlt freizustellen.
- Abfindungen will das profitable Unternehmen (operativer Gewinn 2011: 233 Mio Euro, 10,2 % Rendite) nach Regeln bemessen, die zu Kleinbeträgen für die Betroffenen führen.